

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

Das Höllenthal

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

brochenen Formen der Thürme so hoch in die blauen Lüfte empor! wie hehr und majestätisch wölbt sich das Dach über dem kolossalen Prachtbau! Die Schwere der Massen verliert sich ganz in einem lebendigen Gemisch von steinernem Bild- und Zierwerk. Den Bau desselben begann Herzog Conrad von Zähringen zwischen 1122 und 1152; seine Vollendung erhielt er wohl erst unter Conrad I., Grafen von Freiburg. Das Gebäude ist aus rothem Sandstein in Form eines Kreuzes aufgeführt. Der Thurm erhebt sich an der Abendseite in gleicher Breite mit dem Mittelschiff, an welches er sich anschließt; seine drei übrigen Seiten sind frei. Der Haupteingang geht durch den Thurm, dessen Höhe 356 Pariser Fuß mißt. Im Innern sind besonders merkwürdig: die Statue Berthold V., der hier sein Grab hat, und die Steinbilder der übrigen Zähringer; das Gemälde des Hochaltars von Hans Baldung, ein wahres Meisterwerk der altdeutschen Schule; einige treffliche Bilder von Holbein; die älteren und neueren Fenstergemälde zc.

Das Höllenthal.

Hinter Freiburg liegt ein lieblicher, reizender Thalgrund, mit blühenden Auen, fruchtbaren Feldern und wohlhabenden Dörfern besäet. Himmelreich ist der bezeichnende Name, den diese paradisißsche Gegend führt. Aber gleich hinter dem Himmelreich öffnet sich, gleich dem schwarzen Schlund der Hölle, ein dunkles, furchtbares Felsenthal. Thurmhoch erheben sich die Felsen zu beiden Seiten des Weges; oft scheinen sie diesen versperren zu wollen, oft neigen sie wieder ihre Niesenhäupter über dem Wanderer zusammen, daß er jeden Augenblick wähnt, sie würden über ihm herabstürzen, und doch drohen sie schon seit Jahrtausenden in dieser Stellung. Der ansprechendste Punkt des Höllenthals ist wohl die Parthie mit dem Kirchlein. Bei der Steig ist ein treffliches Wirthshaus. — Durch dieses wilde Thal nahm Moreau im Jahre 1796 seinen berühmten Rückzug.

Der Titisee.

Die Gegend am Titisee gewährt ein wirklich reizendes, anmuthiges Bild, eine wahre Schweizerlandschaft. Dieser Thalsee hat eine Länge von einer Viertelstunde und ist etwa fünfhundert Schritte breit. Er wird von der dem Feldsee entströmenden Gutach gebildet, welche nachher bei Neustadt den Namen Mutach erhält, und liegt an der Straße, die aus dem Höllenthal nach Lenzkirch führt. Seine Umgebung ist höchst malerisch; waldige Berge, nackte Felsen, sprudelnde Quellen, üppige Matten und genügsame Wälderwohnungen umgeben ihn in der mannfaltigsten Abwechslung.